





36. Anfänger-Glavierer m. St. Start 15 Uhr.  
 offen für die Jugend, die in diesem Jahre rudern lernte. Sieger:  
 Start 2. Wittmann, Schenk, Kneib, Jennemlein, Jutla.  
 37. Anfänger-Gladbolplerer m. St. Start 15 Uhr.  
 für die weibliche Jugend, die in diesem Jahre rudern lernte.  
 Sieger: Start 2. H. v. Engelbers, C. Weber, E. Büttel.  
 38. Weber, Estude. — 39. Glavierer m. St. um den  
Preis der Wiesbadener Schulen (Wanderpreis), offen für die  
 Jugendbrüder. Sieger: Start Seilberger, Wehnert, Kupa.







## Höfe um Wiesbaden

சுருதி.

(Nachdruck verboten.)

Durch die Geburt von noch zwei weiteren Knaben er-  
wies sich die neugeborene Frau von Lindental dem fürsinnlichen  
Liebhaber dankbar. Auf dem Lindentaler Hof wurden als  
Treppenhüter zwei turbellische Löwen aufgestellt, aber die  
junge Herrin hielt sich stets nur kurze Zeit auf dem Hofe  
auf. Ihre Wohnung war das Haus „Zur weißen Schlange“  
in Hanau, später Mühlstraße 12.

Das trauige Verhältniß erfuhr durch nicht un schwer zu errathende Ursachen eine erhebliche Störung. Am 28. 11. 1787 wurde Frau von Lindental nach Badenhausen verwie sen und streng bewacht. Am 14. 6. 1788 bekam sie dort ihren 6. Sohn, der den Namen Otto von Steinau erhielt. Der kleine Junge wurde einen Monat später mit seiner Amme nach Hanau ge bracht; seine Schwestern sind unbekannt.

In diesem Zusammenhange lagert der Urfahrgänger der Frau von Lindental abgestorben zu sein und damit war sie die Mutter der 3 Söhne tot. Sie verheiratete sich später mit einem Mann, der 1831 starb. Zwei ihrer Söhne sind in die Geschichte eingegangen. Der älteste Sohn, Wilhelm Karl, Freiherr von Danna, befehligte 1814 die kurbayerischen Truppen in der Schlacht bei Wagram. Er war ein tapferer Kämpfer eine eigenartig widerprüdende Rolle, und Julius Jacob, Freiherr von Danna, der bekannte österreichische Feldmarschall, wurde 1812 geboren. Im Jahre 1848/49 als General Einzug in ein militärisches Karabiner in Italien und Ungarn einen Namen gemacht hat.

**Ein turkestanischer General als Hofkaiser.**  
Die Frau von Vindhetur, der ihres edelmüthigen Todes ge-  
storbene, greift ihre Hofkaiserin zu Hülfe. Diese bereichte die  
nun bürgerlich lebende Mutter und wurde Seliger des Vin-  
detur'schen Vaters. Wann ihm der Hof ausgerufen wurde,  
läßt sich aus dem Alten des hiesigen Staatsarchivs nicht fest-  
stellen. Die Mutter war der Hof bescheidet und die Hof-  
befehle um 1800 find bekannt. Mit der Aufhebung der  
Friedensrichteramt kam der Hof unter nationaler Vandes-  
hohet; aber das ist ein turkestanischer Seliger hatte, wirft  
sich erinnernd während der Kriege von 1793 an aus. In  
den 1800 Jahren war der Hof unter der Mutter der Hof-  
weltere hat, einen Beitrag zur Tilgung der Kriegsschulden  
an, leiten

Die Gemeinde Vierstädt hatte unter Requisitionen besonders zu leiden gehabt. Da sie die verlangten Naturalleistungen theilweise nicht ausführen konnte, hatte sie sich gezwungen gesehen, die fehlenden Leistungen durch Geld zu ersetzen. Die Stellung der Gemeinde Vierstädt wurde von den Naturalleistungen durch den Naturalzins der Holzfällarbeiten mit der Begründung verweigert, er läge auf einem freibehaltenden Gut, und darum sei er auch von der Schuldentilgung befreit, denn die Schulden seien zum Zwecke der Befolgung von Naturalleistungen entstanden. Die Gemeinde Vierstädt hatte die Meinung, und die nachhülfe Regierung erstellte ihr im Jahre 1808 die Genehmigung zur Eröffnung des Rechtsstreites.

Schuldbrief steht nun Bierbach bringt den Schwadmei-  
ster, der der Dolmetscher nach Jahren auf Befehl der Regierung zu  
den Dolmetschern in der Provinz ernannt wurde, in die Provinz  
Schulden und dazugehörigen Gesinnungen worden war. Es  
bleibt es, ob der Ministerialdolmetscher an der Reichs-  
regierung, die 1803 aufgelöst wurde, den Schulden Anteil  
hatte, oder ob er nur ein Dolmetscher war, der in der  
Regierung, das der in ihrer gemündeten eigenen Ministerial-  
dolmetscher unter den Deutschen Dörfer wurde und die Ministerial-  
dolmetscher seine Zeit des Krieges nicht an der Stelle geben konnte  
und die Regierung, die in der Provinz, die in der Provinz  
wollten wir ihm die Statuten, welche er von 1780-1800  
von Rechts wegen noch Schulden war, noch in anderen Provinz

[illegible]

Nachdem der Hofbetheuer Mergel vergeblich verfuhr, durch allerlei Einwände und Bittgeleude eine für ihn ungünstige Entscheidung zu verhindern, protestirte er schließlich gegen die Ausführung des Hofes, weil der Selbsterlöblichkeit dieser Sache schädlich sei. Über diese Einwände urtheilt das Herzogliche Oberamt als belanglos hinweg und die Hofbetheuer wird demnach mit 104 Gulden 40 Kreuzer als zu Recht bestehend erkannt.

Schon zwei Jahre später, am 28. 10. 1812, geht das Gut in den Besitz des Dr. med. Anton Maria Margand in Eitzen über. Er ist der Sohn des Freiherrn Wilhelm Karl von Gagern, damals bayerischer Major, den der Hof an den Major Heinrich Christian Bernhard Seibert zu Kloppehelm und dessen Ehefrau Johanneette Philippine Christine für 30.000 Gulden. Zu dem Hof gehörten etwas über 300 Morgen Ländereien.

nisse über den Kaufpreis an die Seibertschen Eheleute einnehmend fast ganz ausreichte. Diese waren aber damals dem Freiherrn von Hannau noch 7500 Gulden Restkaufschuldig. Darauf verlagte er den Hannau am 7. 8. 1822 unter gleichzeitiger Streitverlängerung an Rarhard. Vorher schon, am 14. 6. 1822, war über so leitende Gestionen eine notarielle Abmachung getroffen worden, wobei nach Marxens Darstellung der Freiherr von Hannau auf seine welt-

bis auf 576 Gulden. Dann herben die Seibertschen Eheleute, und über den Ragnos wurde der Konkurs erkannt. Ein erst-  
 rebt der inswischen zum Generalmajor und Generalinspek-  
 tor der kurbayerischen Infanterie beförderte Freiherr Karl  
 Wilhelm von Dannau Klage gegen Ragnand auf Zahlung  
 der obigen Forderungen nebst Zinsen (Gesamtforderung 679

Der Großen dauert bis 1884 und die Entfaltung des  
Gefüges in Wiesbaden wird zuerst von der Abiegung  
des dem Streichen von Saueran vorliegenden Eides abhän-  
gig gemacht. Der Generalmajor schwört, daß er auf sein  
vorbehaltenes Eigentumsrecht nicht verzichtet habe. Darauf  
wird Marschall zur Zahlung des Heilbeitrages zwölf Zinnen  
owie der Rollen im Geländebetrage von 810 Gulden oder  
zur Veranschlagung des Eides nach dem Kaiser beurtelt. Da  
Marschall überhaupt nicht mehr von ihm gehört ist, wird  
er als verurteilt angesehen.

Der Hof öffentlich vertheiligt und  
der Wiesbadener Wilhelm Cron wird Besitzer.  
er errichtet sofort ein neues Wohnhaus (das Gebäude rechts  
vom Hauptgange), in dessen Keller ein Gewölbekellerei  
nach seinem Namen und die Jahreszahl 1835 trägt. Unter  
Cron wurde der Einbakter Hof bald eine berühmte Gaststätte  
im Ausflügler, und die ehrwürdige alte Linde trug im

\*) T. Schüller hat in einer kurzen Beschreibung des Vinzentiner Hofes diesen Major Wilh. Karl v. Hannau als den Vater des beständigen Generalmajors v. Hannau bezeichnet, während es sich in Wirklichkeit um dieselbe Person handelt. Sommer ein Jodium für die Russkaten, während sich im Schatten ihrer dritten Krone die Tausendfüßler auf dem

Tanzboden brechen. Im „Wiesbadener Wochenblatt“ vom 19. 6. 1837 zeigt Cron an:  
Wirtschafts-Empfehlung.

Hof Lindental.  
Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Juni sowie Son-  
ntag, den 2. Juli d. J. wird auf dem Hof Lindental  
wohlbekannte Tanzmusik  
Rattfinden. Indem der Unterzeichnete zu recht zahlreichem  
Besuche einladet, verspricht er gute Getränke und wohl-  
schmeckende ländliche Speisen.  
M. Cron.

Die Familie Kattenbrader, von Flotow an der Weser stammend und seit 1876 in Wiesbaden, erwarb 1881 den Vindentaler Hof, und er ist heute noch in deren Besitz. Doch das Gut war im Erwerbsjahre nur noch ein Schätten von ehemals. Rund  $\frac{1}{10}$  der Ländereien waren im Laufe von kaum vier Jahrzehnten von dem Hofe getrennt, teilweise veräußert worden. Was in sechs Jahrhunderten vermieden worden war, erfüllte sich in wenigen Jahren, als

## Das Hotel- und Gaststättengewerbe.

Ausführungen Dr. Tramers am „Tag der Stadt Wiesbaden“

Der Syndikus der Wirtschaftsgruppe Gasküchen- und Beherbergungsgewerbe, Dr. Cramer, sprach im Reichstagen Frankfurt a. M. anlässlich des „Tages der Stadt Wiesbaden“ über aktuelle Fragen des heimischen Gasküchen- und Beherbergungsgewerbes, die wir im Auszuge folgen lassen. (Die Schriftleitung.)

Die Gäßkätzchen stehen im vorläufigen Wiesbadener  
in vorderer Front. Unterhand mit Bewegung müssen die be-  
teiligten Wunden und den Bedürfnissen der Fremden aus dem In-  
und Auslande Rechnung tragen; denn der Gäßkätzchen, der Hotelier  
ist ja nicht nur ein Kaufmann, der Speisen, Getränke verkauft und  
den Fremden ein Unterkommen bietet, sondern er ist auch ein  
persönlicher Freund der Gäste einzugehen und ihn in mancherlei  
unabhängig beraten. Das nicht nur für Gäßkätzchen, sondern auch  
für Kranke muß gelohnt werden. Dies alles bedingt eine  
Biegbarkeit des Wiesbadener Gäßkätzchenwesens, das auf eine  
Biegbarkeit der Wiesbadener Gäßkätzchen, die sich seit bis zu  
dem vergangenen Jahrhundert verfolgen läßt.

Wiesbaden ist der am härtesten bedauete deutsche Fabrikort, und seine von vielen bevorzugte Wohnstadt; in den letzten Jahren hat es vor allem durch die Verteilungsmittel bedingten veränderten Verhältnisse eine Umwälzung auch im Goldschmiedgewerbe aufgefunden. Früher auch früher ist Wiesbaden ein sehr beliebter Fabrikort gewesen, und es hat sich in der letzten Zeit auch sehr gehoben, und mit 27 000 Einwohner zählte, hatte es trotzdem hier 30 000 Kurpfäh. Doch erst nach 1871 begann die eigentliche Periode des Aufschwunges der Stadt, 1897 wurde das Neue Kurhaus eingeweiht. 1913, als Wiesbaden 100 000 Einwohner zählte, besaßen 200 000 Kurpfäh; die Stadt; ihren Namen weit über 100 000 Seiten aus der Presse.

Denn auch öfters umgehend wurde, so gibt es doch in unserer Stadt Gekühten, deren Enttöndung sich in den dos 15. Jahrhundert zurückführen läßt. Wir haben eben die heute ihre Stellung nicht verloren. Seit 1893 machte ich, auch in Wiesbaden, eine Anzahl von Untersuchungen über die Wirkung des Desinfektionsmittels. Den heute Wiesbaden befügenden Gehen liegen 120 Pools mit über 600 Betten zur Verfügung. Darüber hinaus befinden sich Sanatorien, Fremdenheim u. s. w. in Wiesbaden. Überwiegend sind diese Gebäude aus dem Jahre 1893. Ich habe mich daher sehr für die Frage interessiert, ob die gewöhnliche Lüftung mibrigung. Wiesbaden hat eine ganzjährige Saison. Zimmer sind schon von 1.25 Mst. täglich zu erhalten. Aufenthalt mit voller Verpflegung von 2.50 Mst. ab. Am wenigsten Badewasser verfügen über eigene Quellen. In der Nähe der Häuser Thermalbäder nehmen, teilweise in eigenen Gebäuden.

Die Veranlassung der mannigfachen Maßnahmen, Vermögensgegenständen, vom laufenden Vereinslokal bis zum Café, dem Dr. Gramer um das Kapitalbedürfnis im Hotelgewerbe zu fragen, das ungewöhnlich hoch ist. Die Hotels müßten mit einem Anlagekapital von 100 000 von RW. ausgestattet sein, und es ist erforderlich, weil dies nur einmal in der Natur der Sache liegt, daß es mit hohem eigenen und fremdem Kapital gearbeitet wird. Es wurden hier auch die Steuernoten und die nicht geringe Ver-

Der Staat der Völkerei wieder in die Industrie aus; Gesellschaften kann mit Recht als ein Selbstgeheim bezeichnet werden. Auch das Banden und Kellen hat sich gemeldet. So haben die Gesellschaften gegenüber den einzelnen Kellen erheblich zugenommen. Das hat nun wieder das Gute, daß der Staat vorher seinen Aufenthalt verliert. Hier wurden fünf Gesellschaften und fünf Kellen erwähnt und auch auf die verschiedenen Kulturen hingewiesen, auf die sogenannten Wochenendkulturen und auf die Vorteile des Sozialismus.

Jam Schluß ging Dr. Cramer recht eingehend auf die Mittheilungen der Gewerkschaft und Halleniers ein. 2000 männliche und weibliche Schiedsmannschaften. Er wies auf den Dienst der Gewerkschaften und der Halleniers und die Schwierigkeiten dar, deren Schwierigkeiten gerade in der Erfüllung persönlicher Dienste und in der Beratung der Götze lagen. Aber auch die Arbeitskräfte innerhalb des Betriebs, wie Rübenpersonal um, vergah Dr. Cramer nicht zu erwähnen. Sie haben vom frühen Morgenrauen

**Weltanschauung — Wirtschaft —  
Wirtschaftswissenschaft.**

Das Deutsche Weltanschauungslehre des Gesellschafts beginnt ihren Ursprung in der Zeit der Aufklärung, in der die ersten großen Fragen im Rahmen der Aufklärung der jungen Generation von der freien Fülle über Weltanschauung – Wirtschaft – Weltanschauung und Gesellschaft über die Grenzen der Zeit und der Welt hinaus zu führen. Die Aufklärung der jungen Generation von der freien Fülle über Weltanschauung – Wirtschaft – Weltanschauung und Gesellschaft über die Grenzen der Zeit und der Welt hinaus zu führen. Die Aufklärung der jungen Generation von der freien Fülle über Weltanschauung – Wirtschaft – Weltanschauung und Gesellschaft über die Grenzen der Zeit und der Welt hinaus zu führen.

Weltanschauung und Wissenschaftswissenschaft können hier, wenn man sich mit den Verständen wehren, nirgends ihre Aufgabe freilich lassen. Beide haben das letzte Ziel gemeinsam: sie arbeiten gemeinsam mit an der Erstbegründung des Volkes. Die Weltanschauung gibt der charakterbedingten Haltung der Angehörigen des Volkes die innere Einheit und Stetigkeit, so daß sie jener mühsamen Aufgabe der Erstenbegründung gewachsen sind. Die Wissenschaftswissenschaft arbeitet in ihrer Weise als Wissenschaft an der Einheit und Stetigkeit der Weltanschauung. Die Wissenschaftswissenschaft ist dem Volke als Bewußtsein — das die Gedanken der Reifebildung des Volkes in Begriffen ausarbeitet; immer nur einmündig ist dem Volke selbst keine Ge-

der Weltbeweihe mit am laufenden Bande erfolgte. Es ist  
schon nicht nöthig, mich und warum ich jemals in  
diesem Zeitbuche geschrieben habe, zu erklären. Ich er-  
übernt sich darum, einzelne Seiten auszuheben, die  
einige familiäre Ränke waren doch darunter (auch weiblische),  
und wer von ihnen allerlei Anekdoten sammeln will, der  
findet unter alten Bleistabtern und Klappenbechern die  
geheimen Geschichten. Als wenn aus heute noch erblühende  
Blüthen, und wo Lasterer, die man nicht zu verurtheilen  
weilt die Phantasie der Nachkommen schon an einem biblischen  
Regententhrone um den Vindictialis Hof.

Unsere Dorf-Gahrt mit Wiesbaden ist zu Ende. Sie hat uns nicht nur mit der Geschichte der einzelnen Dörfe bekannt gemacht, sondern uns zugleich die Einwirkung und Wandlung eines der mächtigsten geologischen Agenten vor Augen geführt: den Erdbau. Am Ende der Abtheilung steht es in die neue Selbstform übergeführt worden (Groschedl'sche). Die anderen haben die Zeiten entweder als Domänen, Häfliche oder abelige Güter überhanden oder wurden, wie die Münberger und Rosenpöpler Dorf, aufgeteilt. Wie der Groschedl'sche, so ist der Gieseler'sche in Privatbesitz, aber der und Gieseler (St. Michael's) in einem anderen Verhältnis mehr zueinander, selbst wenn St. Michael's Pfandland mitbewirtschaftet werden. Schwirbia, allerdings ist der Dorf, ist auch keine Geschichte. Möge ihm die neue Zeit zu neuem Aufschwung verhelfen!

— Ende. —

## Wirtschaftsteil.

bis zur späten Nachstunde an ihrem Vollen, und Sonn- und Feiertage stehen für sie meist nur auf dem Kalender.

Mit einem Ausblick auf die Herbstjation und auf das hoffentlich eintreffende freundliche Herbstwetter wurde das recht aufschlußreiche Gespräch mit einem der im Seebirgungswesen thätig tätigen und mit der Betreuung der Gaststätten betrauten Persönlichkeiten geschlossen.

\* Die Förderung an Eisenerz hat in Deutschland im Laufe dieses Jahres erheblich zugenommen. Die Förderungstabellen für die Monate April bis Juli 1937 zeigen, daß während dieser Zeit die gleiche Menge des Vorjahres. Angekündigt wurden in der Zeit vom 1. 1. 1937 bis 31. 7. 1937 463 Mill. Tz. Eisenerz in Deutschland abgebaut. Im gleichen Zeitraum dieses Jahres ist die Förderung um 16,17 Mill., also um ein Drittel, gestiegen. In der Erhöhung der Förderung hat insbesondere das Gebiet um Weimar und Eis- gitter Anteil. Hier wurden 204 gegenüber 145 Mill. Tz. gefördert. Die künftige Erzeugung liegt von 536 Mill. Tz. auf 1,56 Mill. Tz. Im Siegerland ist die Förderung sämtlich aus dem Jahre 1936 abgezogen. Hier ist die Förderung um 451 000 auf 588 000 Tz. gestiegen. Die Seelagerung hat sich erhöht auf von 15 400 auf 25 000 Mann einschließlich der Angestellten. Dem herrschenden Mangel an Erdbauarbeitern sieht man in Baden in dadurch abzuheben, daß 2, 3. und 4. Bauern- schenke der Ergruben zur Arbeit im Erdbau aus- gewählten werden.

### Von den heutigen Börsen.

[illegible]

Frankfurt a. M., 5. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: In erheblichem Ausmaß einmündig über das Fehlen nennenswerter Veränderungen im Handel mit Getreide und Getreideprodukten. So hoch die Weizenmarken, zumal Rückgang, so ist die Weisse mehr als 1 % übergritten. Die Entwicklung war aber nicht ganz einseitig, da auch neue Befestigungen um etwa 14-15 % vorliegen. Stärker erhöht waren Reisabfall mit plus 14, Contingent-Kraft, Bemburg, Hoeh und Rheinmetall mit zu 2 %. An den Contingent-Kraft, Bemburg, Hoeh und Rheinmetall 2 %. An den Contingent-Kraft, Bemburg, Hoeh und Rheinmetall 2 %. An den Contingent-Kraft, Bemburg, Hoeh und Rheinmetall 2 %.

ranken, um sie zu Begriffen durchzubilden, mit deren Hilfe sie dann die einwandfrei festgestellten Tatsachen des Wirtschaftslebens zum Zusammenhang einer Schilderung verwebt. Zum Schluss behandelt der Vortragende das Verhältnis von Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaft, das er darin sieht, daß die Wirtschaftswissenschaft ihre Aufgabe als Erfahrungswissenschaft vom Wirtschaftsleben in erster

[illegible]

Spezialhaus für Tapeten, Linoleum,  
Stränge, Maurerbedarf, E. T. 35283

